

---

## **MiMi – Interkulturelle Gesundheit in Deutschland und Nordrhein-Westfalen**

---

Jeder achte Einwohner Deutschlands hat mittlerweile eine Zuwanderungsgeschichte. Dennoch befinden sich viele Zugewanderte im Vergleich zur einheimischen deutschen Bevölkerung nach wie vor in einer benachteiligten Position in Bezug auf ihre Gesundheitschancen. Der Migrationsprozess geht für die betroffenen Personen mit tiefgreifenden Veränderungen ihrer Lebensbedingungen einher, die einen entscheidenden Einfluss auf ihre Gesundheit haben können. Migrantinnen und Migranten erkranken häufiger und sind oft nicht ausreichend über das deutsche Gesundheitssystem informiert. Aufgrund sprachlicher und kultureller Barrieren nehmen sie Gesundheitsangebote weniger in Anspruch, mit der Folge, dass es zur Fehl- oder Unterversorgung kommen kann. Dieser Mangel beeinträchtigt nicht zuletzt auch die Bereitschaft und Fähigkeit der Zugewanderten zur Integration.

Das MiMi-Gesundheitsprojekt „Mit Migranten für Migranten“ bildet in einem ersten Schritt erfolgreich integrierte engagierte Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die über sehr gute Deutschkenntnisse und ein hohes Bildungsniveau verfügen, zu interkulturellen Gesundheitslotsen, so genannten Mediatoren aus. Nach dieser Ausbildung, die sie zum deutschen Gesundheitssystem und Themen der Gesundheit und Prävention schult, führen die Mediatorinnen und Mediatoren im Rahmen einer Kampagne zur Gesundheitsförderung selbstständig Informationsveranstaltungen durch.

Bisher konnten die Mediatorinnen und Mediatoren insbesondere Personen erreichen, die zu den sozial benachteiligten Gruppen zu rechnen sind, d.h. es handelt sich bei diesen Personen um Zugewanderte, welche die deutsche Sprache nicht so gut beherrschen, oftmals keiner entlohnten Beschäftigung nachgehen können und meist nur eine begrenzte schulische Ausbildung haben (2004 und 2007 ca. 40%). Der Frauenanteil bei den durch das MiMi-Projekt erreichten Migranten liegt bei ca. 70%.

Ein weiterer Baustein des Projekts ist der Gesundheitswegweiser zum Thema „Gesundheit von Eltern und Kindern in Nordrhein-Westfalen“. Diese Informationsbroschüre wird in deutscher und in 14 weiteren Sprachen erstellt. Sie bietet Migrantinnen und Migranten die Möglichkeit, sich umfassend und über die Kampagnenveranstaltungen hinaus über Eltern- und Kindergesundheit zu informieren. Außerdem enthält der Wegweiser ein Adressverzeichnis mit den wichtigsten Einrichtungen zur Prävention und Gesundheitsförderung in Nordrhein-Westfalen.

Das MiMi-Gesundheitsprojekt richtet sich bisher vorrangig an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die eine der folgenden Sprachen sprechen: Albanisch, Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Kurdisch, Persisch, Polnisch, Russisch, Serbokroatisch, Spanisch, Türkisch, Vietnamesisch. In diesen Sprachen stellt das Ethno-Medizinische Zentrum Schulungsmaterialien zur Verfügung.

Das MiMi-Gesundheitsprojekt „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Deutschland“ wird im Auftrag des BKK Bundesverbandes und unter Mitarbeit und Unterstützung von BKK Landesverbänden, Betriebskrankenkassen (BKK) sowie Ministerien der Länder realisiert. Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer, MdB, die Bundesbeauftragte für Migration, Integration und Flüchtlinge, ist die Schirmherrin des Projekts. Gegenwärtig wird MiMi an 46 Standorten im gesamten Bundesgebiet durchgeführt, u.a. in Bremen, Kiel, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Hildesheim, Mainz-Bingen, München, Nürnberg, Potsdam, Lübeck, Neumünster und Stuttgart. Zu den jeweiligen Kooperationspartnern vor Ort gehören BKK Landesverbände, Betriebskrankenkassen (BKK) Landes-, Kreis- und Kommunalstellen für Gesundheit und Integration, Wohlfahrtsverbände, Migrantenorganisationen und Vereine zur Gesundheitsförderung sowie verschiedene Interessengruppen, kommunale Arbeitsgruppen, Hochschulen und Kliniken.

### **MiMi in Nordrhein-Westfalen**

Nordrhein-Westfalen ist nicht nur das Bundesland mit den meisten ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Hier leben auch bundesweit die meisten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Mittlerweile hat fast jeder vierte Einwohner in Nordrhein-Westfalen (22,9 %) eine Zuwanderungsgeschichte, das sind ca. 4,1 Millionen Menschen. Dies stellt die Gesellschaft in vielen Bereichen vor neue Herausforderungen. Auch im Gesundheitswesen sind die Institutionen und Fachkräfte mit Menschen anderer sprachlicher und kultureller Herkunft konfrontiert. Für eine bessere Versorgung ist es nötig, dass Migrantinnen und Migranten dazu bewegt und befähigt werden, sich auf das medizinische Angebot in Deutschland einzulassen. Fachkräfte und Institutionen sind gefragt, ihrerseits die Herausforderung der interkulturellen Öffnung anzunehmen und sich mit den daraus resultierenden Schwierigkeiten und Besonderheiten auseinanderzusetzen.

Das Ziel des MiMi-Projekts Nordrhein-Westfalen ist die nachhaltige Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. In diesem Rahmen sollen Mediatorinnen und Mediatoren dazu befähigt werden, sich aus eigener Initiative verantwortungsbewusst für ihre eigene Gesundheit und die ihrer Landsleute einzusetzen – auf

dass auch bei diesen das Bewusstsein und die Eigenverantwortung für die Gesundheit gefördert und gestärkt wird.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden bereits in den vergangenen Jahren bereits an 13 Standorten in Nordrhein-Westfalen (Bielefeld, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hamm, Münster, Bochum, Ennepe-Ruhr-Kreis/ Hagen, Düsseldorf, Leverkusen, Köln, Rhein-Sieg-Kreis, Kreis Gütersloh) über 300 Migrantinnen und Migranten zu Mediatorinnen und Mediatoren geschult. Seit 2009 sind der Kreis Mettmann und der Kreis Düren hinzugekommen und sind MiMi-Standorte geworden. An diesen beiden neuen Standorten werden zusätzlich ca. 50 Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu Gesundheitsmediatorinnen und -mediatoren ausgebildet. Diese Ausbildung umfasst 50 Unterrichtsstunden und der Schwerpunkt wird auf Themen der Gesundheit von Eltern und Kindern liegen. Danach schließt sich eine Kampagnenphase an, während der die neu geschulten Mediatoren mehrsprachige kultursensible Informationsveranstaltungen für ihre Landsleute durchführen.

Das Projekt „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheitsmediatoren in Nordrhein-Westfalen“ (MiMi-NRW) wird im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, des BKK Bundesverbandes, des BKK Landesverbandes Nordrhein-Westfalen und der Janssen-Cilag GmbH mit den jeweiligen Projektstandorten unter der Leitung des Ethno-Medizinischen Zentrums durchgeführt.

Am 21. September 2009 findet in Düsseldorf eine Landestagung statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird das MiMi-Projekt in Nordrhein-Westfalen vorgestellt. Dabei soll über den Zusammenhang von Migration und Gesundheit diskutiert werden. Im Rahmen der Tagung wird es die Möglichkeit geben, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Perspektiven zu entwickeln. Herzlich eingeladen sind alle am Projekt und Thema Interessierten, Mediatorinnen, Mediatoren und solche, die es werden wollen, Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Gesundheitswesen sowie von Städten und Kreisen.

Projektleitung:

Dipl.-Psych. Ahmet Kimil

Ethno-Medizinisches Zentrum e. V.

Königstraße 6

30175 Hannover

Te.: 0511-168 410 19

[www.ethno-medizinisches-zentrum.de](http://www.ethno-medizinisches-zentrum.de)

Auskunft und Informationen über das Projekt erhalten Sie auch im MiMi-Projektbüro NRW bei der Landeskoordinatorin:

Dipl. Soz.-Wiss. Carolin Sobiech

c/o Ministerium für Arbeit, Gesundheit

und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS)

Fürstenwall 25

40219 Düsseldorf

Tel.: 0211 – 8 55 31 85

E-Mail: [ethno@onlinehome.de](mailto:ethno@onlinehome.de)

Informationen zum Projekt sind außerdem im Internet verfügbar:

[www.bkk-promig.de](http://www.bkk-promig.de)